

# Erfahrungsbericht

Melissa Brüning  
Gesundheits- und Sozialwesen/  
Soziale Arbeit

Mein Auslandssemester (3. und 4. Fachsemester) habe ich an der Universität von Vigo abgeleistet. Vigo liegt in Nordspanien in der Region Galizien. Die Universität Vigo hat 3 Fakultäten in jeweils 3 verschiedenen Städten. Vigo, Pontevedra und Ourense. In Ourense wird unter anderem Sozialwesen, Recht und Tourismus gelehrt. Ebenso Geschichte und Betriebswirtschaftslehre. Die Städte liegen nicht sehr weit auseinander, aber eine Fächerkombination von verschiedenen Fakultäten ist dennoch nicht möglich, da die Distanz bei 1,5h im Auto liegt. Die Bus- und Bahn Verbindungen sind aber sehr gut (falls man mal Freunde in anderen Orten besuchen möchte). Meine Entscheidung das Auslandssemester in Galizien zu machen wurde sehr stark durch meinen vorherigen einjährigen Aufenthalt in Santiago de Compostela beeinflusst. Dort habe ich ein Jahr als Au-pair gelebt/gearbeitet und Nordspanien als mein zu Hause betrachtet. Da es mir dort sehr gut gefallen hat und ich weiterhin Kontakt zu Freunden und meiner Gastfamilie hatte habe ich es mir fest vorgenommen, sobald wie möglich wieder nach Santiago zu kommen. Da Nordhausen eine Kooperation mit der Universität Vigo eingegangen ist, kam mir das gerade gerecht um mein Ziel, wieder nach Galizien zu reisen, zu erreichen. Also habe ich mich in Nordhausen beworben und auch recht schnell eine Zusage bekommen. Trotz einiger Komplikationen mit dem Learning Agreement habe ich dann auch in Vigo einen Platz bekommen um mein Studium am Campus Ourense weiter zu führen. Meine Vorbereitung auf das Auslandsstudium bestand in einem Online-Sprachkurs und das Belegen der Spanisch Kurse welche in Nordhausen angeboten wurden. Da ich jedoch schon Erfahrung hatte wie es ist in Galizien zu leben, die Sprache schon gesprochen habe und auch mit dem "Dialekt" (galizisch) vertraut war musste ich mich nicht viel vorbereiten. Ebenso waren mir Land und Leute vertraut. Das einzige was ich zusätzlich noch gemacht habe, war mich via Facebook mit anderen zukünftigen Mitstudenten in Verbindung zu setzen um nicht ganz alleine anfangen zu müssen. Wir Austauschstudenten wurden von den Erasmus-Koordinatoren vor Ort via Whatsapp- und Facebook Gruppen miteinander bekannt gemacht und so ging es relativ schnell dass man sich einen Freundeskreis aufgebaut hatte.

Ich hatte also alle meine Dokumente in Deutschland fertig ausgefüllt und bestätigt, fehlte nur noch einen Flug zu buchen. Da der Unterricht in Spanien im September anfängt und die Prüfungsphase in Nordhausen im August aufgehört hatte war alles ziemlich knapp aber es hat (wenn auch ohne Semesterferien) ganz gut geklappt. Ich bin also wie letztes mal nach Santiago geflogen, habe mich

dort eine Nacht in einem Hostel einquartiert und bin am nächsten Tag (nachdem ich meine ehemalige Gastfamilie besucht hatte) mit dem Zug nach Ourense gefahren. Die Verbindung ist eigentlich gut, aber wenn man sich dort nicht auskennt ist es relativ schwierig sich zurecht zu finden. Die Einheimischen sind zum Glück sehr nett und hilfsbereit (und in Santiago auch an Pilger/Urlauber gewöhnt) und helfen einem gerne den Weg zu finden. Als ich in Ourense angekommen bin habe ich mich mit zwei Italienerinnen und einem Koodinador (mitsamt Auto- sehr wichtig wegen dem ganzen Gepäck) am Bahnhof getroffen. Die beiden hatte ich vorher bei Facebook kontaktiert, da sie an der gleichen Fakultät studierten wie ich. Sie sind ein par Tage vor mir angekommen, daher hatten sie schon Kontakt zu den Erasmus Koodinadoren (sehr hilfsbereit!). Mit dem Auto sind wir dann in unser gemeinsames Hotel gefahren wo ich die ersten Tage verbracht habe, um eine eigene Wohnung zu finden. Leider war ich so sehr mit der Wohnungssuche (wobei mir auch einer der Koordinadoren geholfen hat) beschäftigt, dass ich die "Einführungswoche" an der Uni verpasst habe. Das war zum Glück nicht so schlimm, da ich meine Kurse schon vorher wusste und in dieser Woche nur die Vorstellung der Kurse und Professoren statt fand. Als ich dann eine Wohnung gefunden hatte (eine 4-er Wg mit einer Serbin einer Finnin, im zweiten Semester dann eine Portugiesin und einer Französin) ging auch der Unterricht los. Ich habe mir meinen Stundenplan selber zusammen gestellt, da meine Kurse quasi über alle Semester verteilt waren. In Spanien (zumindest an der Uni Vigo) wird nicht nach Semestern gezählt, sondern nach Jahren. So hatte ich im ersten Jahr (1.+2. Semester) Anthropologie, Psychologie und Soziologie. Im zweiten Jahr (3. und 4. Semester) hatte ich "sozial Arbeitswissenschaften" (conceptos, teorias y metodos) und Recht. Leider habe ich in "sozial Arbeitswissenschaften" kein Wort verstanden, aber später mehr dazu. Dann hatte ich im 4 Jahr (7 Semester f. Spanier) Englisch. Diese Fächer habe ich im Studiengang "soziale Arbeit" belegt. Des weiteren hatte ich mir noch Kurse aus dem Studiengang "soziale Erziehung" (educación social) ausgesucht. Dort hatte ich im 2 Jahr "habilidades sociales" was so viel wie "soziale Fähigkeiten" ist, im 3 Jahr (4. und 5. Semester) Mediation und Gerontologie und im 4 Jahr Familiäre Intervention. Mindestens die Hälfte der Fächer wurden in der zweiten Amtssprache Galiziens (galizisch) gehalten, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran und versteht es auch (auch wenn ich am Anfang nach 1 ½ Stunden Mediation auf Galizisch starke Kopfschmerzen hatte). Die Universität bietet jedem Erasmus-Student ein kostenpflichtigen Sprachkurs in Spanisch und in Galizisch an. Die Teilnahme ist jedoch nicht verpflichtend. Die Kursaufteilung an sich unterscheidet sich auch sehr Stark von der in Deutschland. Jedes Fach hat 3 Einheiten pro Woche. Einmal in "grupo grande" wo alle Studenten dieses Semesters dran teilnehmen. Diese Veranstaltung kommt den Vorlesungen in Nordhausen am ähnlichsten. Man setzt sich hin und der Professor erklärt und unterrichtet. Dann gibt es noch die "grupo mediano". Diese Gruppe gibt es zwei mal und in jeder ist die Hälfte des Kurses. Dort werden Texte bearbeitet und

Gruppenarbeiten und Vorträge (sehr sehr viele) vorbereitet. Zum Schluss ist da noch die “grupo pequeno” wo ca. 10-12 Studenten in einer Klasse sind. Diese Klasse wird ebenso für Vorträge und Individuelle oder gruppale Arbeiten genutzt. Da jedes Fach 3x 1 ½ Stunden in der Woche hat ist auch der Stundenplan recht voll. Ich hatte meistens Vormittags von ca. 9h bis 14h unterrichtet, dann Mittagspause und Abends (hier “Nachmittags”) von 17/18h bis 20/21h nochmal Vorlesungen. Die Vorlesungszeit ist teilweise sehr anstrengend, da viele Vorträge vorbereitet werden müssen und diese Vorträge auch immer eine schriftliche Grundlage haben müssen welche ebenfalls abgegeben wird. Auch wenn der Unterricht auf Galizisch ist, kann die Abgabe und der Vortrag immer auf “Castellano”- Spanisch gehalten werden, gerade als Erasmus Student. Das Selbe gilt für die Prüfungen. Manche Professoren haben es sogar angeboten auf Englisch zu antworten.

Die Prüfungen an sich unterscheiden sich auch sehr stark. Angefangen mit dem Notensystem welches in Spanien bei 0 (sehr schlecht) anfängt und bei 10 (sehr gut) aufhört. Bei einer 5 hat man den Kurs bestanden.

Den Großteil der Prüfungen hier waren Tests mit 20-30 Fragen und 4 Antwortmöglichkeiten. Die richtige Antwort wurde angekreuzt und wenn mehr als die Hälfte richtig angekreuzt war, hatte man den schriftlichen Teil bestanden. Das heisst natürlich nicht, dass alle Prüfungen so aussehen aber bei mir war die Mehrheit eher Test-ähnlich.

An einem Examen musste man nur teilnehmen, wenn man an den “Zwischenprüfungen” nicht teilgenommen hatte oder durch diese durchgefallen ist. Nach dem ca 5 von 10 Teilen im Unterricht behandelt wurden hat der/die ProfessorIn (auch in Spanien wird auf Gender freundliche Sprache geachtet...) einen Test der dem Examen gleich ist, (nur mit Fragen zu den behandelten Thema) angeboten. Hat man den Teil bestanden kommt dieser nicht mehr in der End-Prüfung dran.

Dazu kommt immer noch der Praktische Teil der sich aus Referaten und schriftlichen Arbeiten zusammen setzt. In manchen Fächern hatte ich meine Schwierigkeiten, gerade am Anfang wenn man sich an die Sprache gewöhnen muss und daran, dass Pünktlichkeit nichts weiter als ein Wort ist und dass bei Gruppenarbeiten oftmals erst einmal Kaffee getrunken wird anstatt sich an die Arbeit zu machen... Wie oben schon erwähnt gab es ein Fach welches ich leider nicht hinbekommen habe. Den praktischen Teil habe ich bestanden, aber den Schriftlichen (vorerst) nicht. Die Seiten die uns zum lernen “gegeben” wurden waren 100% Fachvokabular. Zu jedem Wort hätte ich ersteinmal eine Definition suchen müssen und dazu hatte ich einfach nicht die Zeit, da ich noch 4 andere Fächer zu bewältigen hatte, zudem Haushalt, Sport und ein soziales Leben.

Die Universität bietet allen Studenten ein recht günstiges Sport Angebot an. Ganz in der Nähe der Bibliothek und weiteren Fakultäten ist ein Fitnesscenter wo man für 60€2 Semester machen kann was man möchte. Ob es freies Training ist oder man Zumba etc Kurse besucht steht einem frei. Dort bin ich dann mit meiner Mitbewohnerin 1-2x die Woche hingegangen. Zusätzlich habe ich einen der

Koordinatoren um Hilfe gebeten einen Taekwondo Kurs zu finden. Er hat mir dann verschiedene Orte gezeigt und ich habe ab Oktober 2 mal die Woche dort trainiert. Die Leute waren sehr offen und haben mich herzlich Willkommen geheißen. Des Weiteren fand jeden Mittwoch ein "Chat&Tapas" Event statt, an dem sich alle Erasmusstudenten die Lust hatten in einer Bar getroffen, etwas getrunken, Tapas gegessen und sich einfach unterhalten und Zeit zusammen verbracht haben. So ist man schnell als Gruppe zusammen gewachsen und man hat so viel über andere Kulturen gelernt. Außerdem wurden von Seite der Uni aber auch vom "Erasmus Student Network" (ESN) Reisen nach zum Beispiel Madrid, Lissabon, Segovia, Zaragoza, Ibiza, Salamanca etc organisiert an denen man teilnehmen konnte. Die Universität hat kostenlose Tagesausflüge organisiert welche uns durch die Natur Galiziens (Strände, Berge, Römische Ruinen,..) geführt haben.

Im normal Fall habe ich in meiner Freizeit viel mit meinen Mitbewohnerinnen gemacht oder wir waren zusammen mit anderen Freunden Kaffee trinken oder Tapas essen oder spazieren oder haben uns in die kleine Bimmelbahn gesetzt und sind bei 15km/h gemütlich zu den Thermen am Flussrand gefahren. Bei schlechtem Wetter konnte man ins Kino gehen, in eine Karokebar oder Bowlen gehen. Das Wetter darf man nicht unterschätzen, ich habe meine Gummistiefel im Winter sehnlichst vermisst. Von April bis Oktober ca. ist es super warm in der Stadt und man hält sich am liebsten im Schatten oder irgendwo am Wasser auf, aber sobald es erstmal anfängt kalt und ungemütlich zu werden bleibt das auch erstmal ein paar Monate so. Es regnet den ganzen Tag, ist windig und dunkel draussen. Das Beste was man da machen kann ist einen Filmabend auf dem Sofa zu organisieren. Ist es aber Donnerstag oder Samstag wird trotz schlechtem Wetter feiern gegangen, in der Zone Ourense die sich "Vinos" nennt (20-25 min. Zu Fuß von der Uni entfernt). Dort findet man eine Bar neben der anderen. Aber auch in die Feierkultur Galiziens wird man durch die ESN Koordinatoren sehr gut eingeführt.